

THEATER HALLAU: «MANNÄ MIT UND OHNI VISIONE» HINTER DEN KULISSEN

Auf der Suche nach der richtigen Vision

Hallau. Im Theater Hallau laufen die Vorbereitungen für das Stück «Mannä mit und ohni Visione» auf Hochtouren. Die Geschichte verspricht viel Humor: Niklaus «Nick» Gasser steckt mitten in der Krise seines Lebens. Zum einen ist er unzufrieden mit sich und seinem Job, den er lediglich ausführt, um vermeintlich genügend Geld nach Hause zu bringen. Zum andern macht seine Frau Susanne nach dem Auszug des Nachwuchses internationale Karriere mit entsprechendem Verdienst, der seinen um einiges übersteigt und der es ihr erlaubt, Conzuelo Gonzales als mehr oder weniger entlastende Haushaltshilfe anzustellen. Deutsch ist aber nur bedingt die Liebessprache des Hausmädchens. Sie versteht zwar fast alles, dieses aber mehrheitlich falsch. Alles in allem eine Konstellation, die – wie könnte es anders sein – den Haussegen tüchtig in Schiefelage geraten lässt.

Als die Frau des Hauses aus beruflichen Gründen längere Zeit mit ihrem Chef nach Übersee verreist, kommt Josef «Joe» Bommeli, Nicks bester Freund, gerade rechtzeitig, um ihn mit einem beruflichen neuen Angebot als Wahrsager über eine Internetseite aus der Krise zu retten. Der Besitzer eines Esoterikladens hat die Nase voll vom Räucherstäbchenverkauf. Entsprechend will er mit ausschliesslich männlichen Wahrsagern, Rat und Hilfe



In «Mannä mit und ohni Visione» des Theaters Hallau, eine esoterische Komödie von Regisseurin Ramona Pfund, versuchen sich die Männer im Wahrsagen.

Bild: Marcel Tresch

suchenden Herren in Echtzeit über das Internet die Zukunft prophezeien, um zu Ruhm und vor allem Reichtum zu gelangen. Damit wird die Küche der Familie Gasser für den Hausherrn überraschend zur Ausbildungsstätte, denn er ist unter Joes Fittichen nicht der einzige Mann, der hellsehen möchte.

In die mehr oder weniger unfreiwillige Ausbildungsgruppe gesellen sich der Pensionär Max Jäggli, der als ehemaliger Posthalter seine Rente aufbessern will, der Althippie Philipp «Fips» Kuster, der seit Jahrzehnten von einer Reise nach Indien

träumt, und der neurotische, paranoide und ein bisschen warme François Bill, der von einem Sauberkeitsfimmel besessen ist und für dessen Probleme selbstverständlich nur die anderen verantwortlich sind. In der reinen Männerrunde tummelt sich zwischendurch aber auch Alice Wüthrich, Susanne Gassers beste Freundin. Die völlig überdrehte Hobbypsychologin verliebt sich in den Indienträumer Fips, ihr späteres «Himalayahüpfli», ist aber aufgrund ihres Hangs zur Kontrolle aller Situationen im Hause der Gassers bei den anderen Männern mehrheitlich unbeliebt.

«Für viele Verzögerungen und sprachliche Verwirrungen sorgt vor allem die Haushälterin Conzuelo», sagt Ramona Pfund, die Autorin der Komödie, die gleichzeitig bei der aktuellen Produktion des Theaters Hallau Regie führt. So überrascht es auch nicht, dass die Spanierin den von der Hausherrin angekündigten Auslandsaufenthalt von drei Wochen mit drei Monaten verwechselt und sich damit die hellsehenden Männer für lange Zeit in ihrem Tun in Sicherheit wägen. In Eskalation gerät die Welt der männlichen Visionen erst, als Susanne Gasser vermeintlich zu früh und völlig unerwartet heimkehrt. Dabei versucht sie ihren Mann zur Umkehr auf den richtigen Weg zu bewegen, wobei ihr das Mittel in Form von Nicks Mutter Trudi, die alles wieder hinbiegen soll, absolut recht ist.

Nach rund zwei Monaten des intensiven Übens hat das Theater Hallau das erste Probewochenende mit einem gelungenen ersten Durchlauf am Sonntag hinter sich gebracht. «Mannä mit und ohni Visione» ist eine Komödie, die beste Unterhaltung mit viel Spass verspricht. (mt.)

Monatlich wirft der «Schaffhauser Bock» beim Theater Hallau einen Blick hinter die Kulissen. Der Vorverkauf für die Aufführungen im Januar 2017 startet am 31. Dezember. Weitere Infos sind unter www.theater-hallau.ch zu finden.

Nachgefragt bei Ramona Pfund

«Schaffhauser Bock»: Wie kamen Sie auf die Idee, ein Stück über die esoterische Welt zu schreiben?

Ramona Pfund*: Ein Schauspielkollege hat früher oft den TV-Wahrsager Mike Shiva imitiert. Im Scherz entstanden einige Ideen, die ich später zu einem Stück kombiniert habe.

Worin bestehen die Herausforderungen für Sie als Regisseurin, welche die Komödie selbst geschrieben hat?

Pfund: Die grösste Herausforderung ist, das neue Ensemble nicht mit der ursprünglichen Besetzung zu vergleichen, der ich vor vier Jahren die Rollen auf den Leib geschrieben hatte.

Weshalb sind es Männer auf der Suche nach Visionen und nicht Frauen?

Pfund: In der Vorstellung vieler beschäftigen sich eher Frauen mit Esoterik. Kehrt man das Klischee um, so entstehen viele amüsante Situationen.

*Ramona Pfund ist Autorin und Regisseurin von «Mannä mit und ohni Visione».